



## Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Günther Felbinger, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

### Strategien gegen weibliche Altersarmut

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration über das Problem der Altersarmut unter Frauen zu berichten und Konzepte vorzustellen, die dem entgegenwirken sollen.

Insbesondere soll dabei auf folgende Fragen eingegangen werden:

- Wie viele Frauen beziehen aktuell in Bayern Leistungen der Grundsicherung im Alter und wie stellen sich die Prognosen für die nächsten zehn Jahre dar?
- In welchen Regionen sind Frauen besonders von Altersarmut bedroht?
- Welche Initiativen auf Bundesebene, die zum Ziel haben, Frauen mit unterbrochenen Erwerbsbiografien eine angemessene und sozialverträgliche Altersrente zu ermöglichen, unterstützt die Staatsregierung?
- Welche arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sind geeignet, weibliche Altersarmut bereits frühzeitig zu verhindern?
- Wie kann der besonderen Situation der Gruppe der alleinerziehenden Frauen begegnet werden?
- Inwiefern wirken sich die nach wie vor bestehenden geschlechterspezifischen Lohnunterschiede auf die spätere Altersversorgung aus und wie kann dem begegnet werden?

### Begründung:

Altersarmut in Bayern ist vor allem weiblich. Während 2,2 Prozent der Männer über 65 Jahre Leistungen der Grundsicherung im Alter beziehen, erhalten 2,9 Prozent aller Frauen über 65 Jahren derartige Leistungen. Gerade Frauen, welche aufgrund von Kindererziehung, Pflege naher Angehöriger etc. oftmals unterbrochene Erwerbsbiografien vorweisen, laufen Gefahr, im Alter auf staatliche Hilfen angewiesen zu sein.

Neben dem Aspekt der unterbrochenen Erwerbsbiografien bedingen weitere Faktoren die bedenkliche weibliche Altersarmut. Nach wie vor geschlechterspezifische Lohnunterschiede und befristete Beschäftigungsarten haben gravierende Folgen für die sozialen Sicherungssysteme. Die sukzessive Deregulierung des Arbeitsmarkts wirft nun langfristige Probleme auf, welcher sich auch die Landespolitik annehmen muss.

Angesichts des demografischen Wandels ist es nun vonnöten, zielgerichtete Strategien gegen das Problem der weiblichen Altersarmut zu erarbeiten und diese bereits prophylaktisch zu bekämpfen.